

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohendorf, Adlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Rendorf, Ortmannsdorf, Wälfen St. Nicola, St. Jacob, St. Micheln, Staugendorf, Thurm, Niedermüllern, Kuchsnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 246

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

Freitag, den 22. Oktober.

Post-Inspektionsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1909.

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Abonnementspreis: 1 Mk. 50 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Postamtstraße Nr. 66, alle hiesigen Postämter, Postboten, sowie die Anstrenger entgegen. — Rückzahlungen werden bei fünfjährigem Grundbesitz mit 10, für auswärtsige Abonnenten mit 15 Pf. berechnet. — Kuchsnappel 80 Pf. — Bei auswärtigen Adressen kostet die jeweilige Seite 30 Pf. — Fernsprechanrufung Nr. 7. — Inseraten-Annahmen täglich bis fünf Uhr nachmittags 10 Uhr. — Telegramm-Adresse: T a g e b l a t t.

In das Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden, daß der Sandgrubenbesitzer **Erwin Richter** in Lichtenstein und dessen Frau **Auguste Bertha geb. Richter** daselbst Gütertrennung vereinbart haben. Lichtenstein, am 19. Oktober 1909.

Königliches Amtsgericht.

Sparkasse Lichtenstein.

Vom 1. Januar 1910 ab tägliche Verzinsung der Einlagen.

Zinssfuß 3 1/2 %.

Einlegerguthaben 9 Millionen Mk.

Reservefonds 524 000 Mk.

Das Wichtigste.

- Der Termin der Stichwahlen für die sächsischen Landtagswahlen ist auf den 2. November angesetzt worden.
- „Zerbesin 3“ hat, mit den jüngsten Neuerungen versehen, einen vollauf beschriebenen Probeaufstieg unternommen.
- Der anlässlich des Jarenbesuches in Italien als Demonstration geplante Generalstreik dürfte nicht zustande kommen.
- In Berlin wurde die Verkäuferin Rakowski ermordet aufgefunden. Der Tat verdächtig ist ihr Verlobter, ein Friseur namens Zinemann, der geflohen ist.
- Das österreichische Abgeordnetenhaus hielt am Mittwoch seine erste Sitzung ab. Während der ganzen Dauer der Verhandlungen lärmten die Tschechisch-Rabikalen.
- Im Sandschal Sulemanje, unweit der persischen Grenze, fand ein Kampf der türkischen Regierungstruppen mit dem Kurdenstamm Wasban statt, der nach Zurücklassung von 400 Toten nach Persien floh.
- Nach Telegrammen aus Blue Fields (Nicaragua) ist Ribas Corinto Leon, San Juan del Sur, überhaupt die halbe Republik Nicaragua in der Gewalt der Insurgenten.

Auf zur Wahl!

Wahlbürger! Heute gilt es, unser vornehmstes Bürgerrecht auszuüben. Oft zu beklagende Wahltaubheit und Wahlverdröpfung bilden auf bürgerlicher Seite eine ungeheure Gefahr. Werkt sie ab und tut alle eure Pflicht! Wer dies nicht mag, begeht eine Sünde an unserem Sachsenlande. Keiner fehle also heute an der Wahlurne. Jeder Bürger, der seine Stadt, sein Volk und sein Vaterland lieb hat, der etwas auf sich hält, gebe seine Stimme aber auch einem bürgerlichen Kandidaten.

Jeder bürgerliche Wähler, der durch den sozialdemokratischen Stimmzettel seinem Kerger über die Regierung oder über irgend eine Partei Ausdruck geben will, schneidet sich selbst empfindlich ins Fleisch. Die sächsische Sozialdemokratie wird im künftigen Landtage lediglich die Rolle des gehässigen Kritikers und Tadlers spielen. Irgend eine positive Maßnahme zur Förderung des Volkswohles wird ihr dann so fern liegen, wie sie jetzt die billigen Versprechungen nahe zur Hand hat. Das muß sich jeder bürgerliche Wähler sagen und danach handeln. Keine Wahlenthaltung aus Indifferenz, kein Eintreten für die Sozialdemokratie aus Verzerrung! Es gilt die allgemeine bürgerliche Sache, das heißt aber auch die höchste persönliche Sache eines jeden bürgerlichen Wählers. Darum, wer bei dem Erscheinen unseres Blattes noch nicht gewählt hat, tue dies sofort!

Wenn der Jar reißt!

Die Worte „Wenn Gott will rechte Günst erweisen, den schickt er in die weite Welt“, treffen auf den Herrscher aller Reußen nicht zu. Der arme Jar ist kein Vergnügungsreisender, sondern, wenn es hoch kommt, ein Geschäftsreisender, und wenn man von den Vorbereitungen und Schutzmaßnahmen hört, die aus Anlaß der Jarenreise nach Italien seit Wochen betrieben werden, dann kann man es begreifen, daß Nikolaus II. nur ungern seinen immerhin noch verhältnismäßig sicheren Wohnsitz in Zarstoje Sets aufgibt. Vom Augenblick an, wo der Plan der Jarenreise bekannt wurde, ist damit ein wahres Bestreben getrieben worden. „Mittelungen über Ziel und Zeit der Jarenreise wichen derart von einander ab, daß es sich hier offenbar um absichtliche Falschmeldungen zur Täuschung der Wihliten und Anarchisten handelte, die den Jarenreisen ihr besonderes Interesse zuzuwenden pflegen. In den letzten Tagen schien auch aus Anlaß der Ferrer-Murden in Italien ernstlich eine Verschiebung der Jarenreise geplant worden zu sein, doch ist man davon wieder abgekommen, denn nach den neuesten Meldungen wird der Jar nunmehr am 24. dieses Monats in Raccogli erwartet, wo bereits umfassende Empfangsvorbereitungen getroffen werden. Hierdurch wird der familiäre Charakter des Besuchs erhöht; denn am Sonntag ist der Hochzeitstag des italienischen Königspaars.

Natürlich werden auch politische Erörterungen bei der Zusammenkunft gepflogen werden. Und die Anwesenheit des russischen Ministers des Auswärtigen Iswolski gibt der Entree von vornherein politische Bedeutung. Welche Fragen der Politik in den Kreis der Erörterungen gezogen werden sollen, war bisher jedoch noch nicht bekannt. Uns gehen über den Zweck und die Bedeutung der Monarchenbegegnung folgende Mitteilungen aus Rom zu:

Von wohlunterrichteter Seite wird in den Vordergrund gestellt, daß die Treue zum Dreibund stets die Grundlage der gesamten auswärtigen Politik Italiens sein und bleiben werde. Diese Treue gelte durchaus, ein Abkommen mit anderen Staaten zu treffen, die den eigenen Interessen zum Vorteil gereichen. Der Jarenbesuch in Italien, der mit allem Glanz höfischer Zeremonie ausgeführt werden solle, werde den Leitern der auswärtigen Politik Russlands und Italiens Gelegenheit geben, nicht nur die Grundlage für den weiteren Ausbau der Handelsbeziehungen beider Länder zu schaffen, sondern auch die kritische und vor allem die griechische Frage zu besprechen. Die Lage in Griechenland erfordere gespanntes Interesse ganz besonders von Italien und Russland. Wenn es Herrn Tittoni bei dieser Gelegenheit anläge, im Interesse der Einigkeit unter den Mächten dahin zu wirken, daß die losen und fühl gewordenen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Russland sich wieder freundschaftlicher gestalten, so würde man dies hier als einen Erfolg der friedliebenden italienischen Politik betrachten und schätzen.

Deutsches Reich.

Berlin. (Zum Besuche des Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg in Rom.) Die „Tribuna“ tritt einem Artikel über die Auffassung der dreibundsfreundlichen Blätter, als ob in der Verschiebung des Besuchs des Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg in Rom ein Mangel an Rücksicht gegen Italien liege, scharf entgegen. Das Blatt erinnert daran, daß Herr von Bethmann-Hollweg gleich nach seiner Ernennung zum Reichskanzler dem Minister des Auswärtigen, Tit-

toni, in einem sehr herzlichen Briefe den Wunsch ausgesprochen habe, sobald wie möglich nach Rom zu kommen, um den Könige seine Aufwartung zu machen und Tittoni persönlich kennen zu lernen. Dieser habe darauf geantwortet, der König sei von Rom abwesend und würde erst gegen Mitte November dorthin zurückkehren. Er teile den gemeinsamen Wunsch des Kanzlers und Tittonis, daß der Besuch in Rom statfinde. Mit Rücksicht auf die beginnenden parlamentarischen Arbeiten auf der einen Seite und dem gemeinsam gehegten Wunsch, daß der Besuch in Rom statfinde, auf der anderen Seite habe sich jedoch eine Verschiebung notwendig gemacht. Die Beziehungen zwischen Deutschland und Italien seien ausgezeichnet und getragen von der größten Herzlichkeit und gegenseitigen Hochachtung.

(Eine wichtige Neuerung an „3. 3.“) Die Arbeiten am „3. 3.“, die den Einbau eines dritten Daimler-Motors von 115 Pferdekraften zum Zwecke hatten, sind nunmehr beendigt. Durch den Einbau eines dritten Motors wird ein weiteres drittes Propellerpaar getrieben, wodurch eine Erhöhung der Geschwindigkeit und der Betriebssicherheit des Luftschiffes erzielt werden soll. Die Probeaufstiege finden in den nächsten Tagen statt. Ihnen wird sich voraussichtlich schon Ende dieser Woche die schon längst geplante Fernfahrt des „3. 3.“, nach Luzern anschließen.

(Ein deutsch-französischer Grenzzwischenfall) hat sich bei Deutsch-Löh an der Dreiländergrenze, wo Frankreich, Deutschland und Luxemburg zusammenstoßen, ereignet. Während eines Streites, der zwischen italienischen Arbeitern ausgebrochen war, wurden von französischen Grenzaufsehern Schüsse abgegeben, durch die der nicht beteiligte auf deutschem Gebiet weilende französische Deserteur Renoir am linken Arm und der Bergmann Girardi an der Hüfte erheblich verletzt wurden. Die amtliche Untersuchung ist eingeleitet.

(Wegen der nahe bevorstehenden Einverleibung) des bisher finnländischen Gouvernements Wiborg in Rußland ist der Staatssekretär für Finnland, General Langoff, von seinem Posten zurückgetreten. Die Regierung trifft emeritische Maßregeln, um dem etwaigen offenen Widerstand der Finnländer bei der offiziellen Bekanntgabe des Inkorporationsaktes mit aller Strenge entgegenzutreten. Zwei Garderegiment, darunter das Leibgardeamantement, dessen Chef der Thronfolger ist, sind bereits von hier nach Finnland abgegangen; falls notwendig, werden weitere Truppenabteilungen folgen. Der Staatssekretär Finnlands, General Langoff, hat demissioniert; sein Nachfolger wird wahrscheinlich der bisherige Gehilfe Etter werden.

(Minen-Konzessionen in Marokko.) Die französische Presse, die, wie wir schon wiederholt berichtet, sich mit der angeblichen Verletzung von Minenrechten an die deutsche Firma Mannesmann in Marokko recht eingehend beschäftigt und es an den üblichen Enthaltungen nicht fehlen ließ, scheint ihre Sensationsnachrichten nun doch etwas zu revidieren. Jedenfalls wird jetzt zugestanden, daß die genannte Firma Rechte auf die Minen im Rifgebiet nicht geltend gemacht habe.

(Diamantenschwünkel in Südwestafrika?) Despesche der Deutschen Nabelgramm-Gesellschaft. Nach einer amtlichen Meldung ist ein Teil der angeblich in der Conceptionsbahn gefundenen Diamanten gar nicht dort gefunden, sondern einachsmugant. Es besteht starker Verdacht, daß große Durchstechereien vorgekommen sind.

der Kette, soll
te Graf ritter-
zahl bereit, sie
berfäunnis sei-
a sich und den
ie Epibe ab-
n gezeichneten
berflüssig vor-
s bemerkte.
das überhan-
ommen zu ha-
ndem die Er-
tte:
b Sie meinen
dellofer Weise
nicht adgern,
en."
aronin."
angen Szene
Seißgeliebte,
den schwarzen
Dienerin und
en.
s Fenster und
m das garte,
aupt. Und
er hatte nie
ote sie heute
rieherin sei-
stosen, hoch-
höfer Epul,
mit derselben
richtige Auf-
Zukunft mit
hochfeine
deln
derei
mann,
us
akt
der
den
Velt.
ehte
Pfg.
ia",
b.
Sendung
Klinge
Mal
ee
edlg.